

Liebe Konfirmanden,
 liebe Konfirmandinnen,
 gleich werdet ihr eure Bibeln erhalten. Ihr werdet sehen: Es sind nun keine Kinderbibeln mehr, wie damals bei Eurer Taufe. Damals bekam ihr - kindgerecht – eine kleine Auswahl an Geschichten zum Vorlesen, mit den schönen bunten Bildern von Kees de Kort. Heute bekommt ihr nun eine vollständige Ausgabe. Das „Original“ sozusagen. Eure Konfirmandenbibel enthält beide Testamente, das Alte wie das Neue, in der Übersetzung Martin Luthers. Ich wünsche Euch von Herzen, dass ihr dieses Buch liebgewinnt. Wir werden im Unterricht immer wieder darin lesen: gleich zu Beginn jeder Stunde einen Psalm, damit sich diese Stelle dann schon mal von selbst aufschlägt. Dann werden wir auch vieles darin nachschlagen, euren Taufspruch etwa, und wichtige Stellen streichen wir uns farbig an, damit ihr sie schnell finden könnt: das Vaterunser, die Zehn Gebote, die Bergpredigt und alles, was euch persönlich wichtig ist. Wir möchten, dass ihr einen Zugang findet zu diesem einzigartigen Buch, damit es nicht im Regal verstaubt, sondern benutzt wird, als Orientierungshilfe für euer ganzes Leben. Denn so schlicht dieses Buch auch aussehen mag, es enthält einen wertvollen Schatz, den wertvollsten überhaupt. Dieser kostbare Schatz liegt allerdings nicht einfach offen herum – er ist - wie sich das für einen anständigen Schatz gehört – gut und sicher verwahrt. Es verhält sich damit so ähnlich wie in einem Gedicht von *Gottfried August Bürger*¹. Das beginnt so:

*Ein Winzer, der im Sterben lag,
 rief seine Kinder an und sprach:
 In unserm Weinberg liegt ein Schatz!
 Grabt nur danach." „An welchem Platz?“
 schrie alles laut. O weh, da starb der Mann.*

¹ Die Schatzgräber, von Gottfried August Bürger (1747 - 1794). Original: Ein Winzer, der am Tode lag Gemeinfrei.
[http://www.zeno.org/Literatur/M/B%C3%BCrger,+Gottfried+August/Gedichte/Gedichte+\(Ausgabe+1](http://www.zeno.org/Literatur/M/B%C3%BCrger,+Gottfried+August/Gedichte/Gedichte+(Ausgabe+1)

Der Rest ist schnell erzählt. Die Kinder machen sich hoffnungsvoll auf die Suche. Sie können den Vater nicht mehr fragen, wo sie graben sollen, also graben sie nach und nach den ganzen Weinberg um. Sie graben ganz tief und holen damit - unbeabsichtigt - die gute, unverbrauchte Erde herauf. Nur den Schatz, den finden sie nicht.

man warf die Erde gar durchs Sieb...

Doch nirgends stößt der Spaten auf eine Truhe voller Juwelen. Keine Kiste voller Dukaten kommt zum Vorschein. Als sie schon aufgeben wollen, als sie schon nicht mehr glauben mögen, dass der Vater die Wahrheit gesagt hat, ja, als sie meinen, der Vater habe sie womöglich getäuscht und hinters Licht geführt, da erkennen sie es: Der Weinberg, den sie so tief und gründlich umgegraben und bearbeitet haben, dieser Weinberg trägt reiche, überreiche Frucht! Sie nahmen ...

*... mit Erstaunen wahr,
 dass jede Rebe dreifach trug.*

*...
 und gruben nun jahrein, jahraus
 Des Schatzes immer mehr heraus.*

Der Vater hatte sie keineswegs betrogen. Sie hatten ihm zu Recht vertraut und sich an die Arbeit gemacht und damit selbst den Schatz aus dem Boden geholt. Der Weinberg brachte reiche Ernte und sicherte ihren Lebensunterhalt.

Die Bibel gleicht in vielem diesem Weinberg. Denn sie birgt alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis² und macht damit unser Leben reich. Nur: Wie kommen wir dran an diese Schätze? Indem wir (wie die Kinder dieses Winzers) Vertrauen haben zum „Weinbergbesitzer“ und dann unbeirrt zu graben beginnen. Bei einem Buch heißt das: aufschlagen, lesen, zuhören, nachdenken, nachfragen,

[789\)/Drittes+Buch.+Vermischte+Gedichte/Die+Schatzgr%C3%A4ber](http://www.zeno.org/Literatur/M/B%C3%BCrger,+Gottfried+August/Gedichte/Gedichte+(Ausgabe+1)

² In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis. Kol 2,3.

„eintauchen“ in die Geschichten. Nicht nur in diesem *einen* Jahr Konfirmandenunterricht, nein, ein Leben lang. Nach und nach den Schatz des Glaubens heben, das ist eine Aufgabe fürs ganze Leben. Zu der möchte ich euch locken! Ich habe euch einmal eine alte Bibel mitgebracht, die viel benutzt worden ist. Wenn sie reden könnte, hätte sie wohl eine Menge aus ihrem Leben zu erzählen. 1934 wurde sie in Stuttgart gedruckt. Sie gehörte einmal meiner Großtante, die meine Patin war und schon vor vielen Jahren gestorben ist. Es ist eine Bibel, die nicht nur als Zierde im Regal stand. Es ist eine Bibel in der gelesen wurde. Das sieht man ihr auch an, es hat Spuren hinterlassen: umgeknickte Blätter, Eselsohren, ein abgegriffener, fleckiger Einband. Sie ist sogar einmal beim Buchbinder ausgebessert worden. Jahr für Jahr wurde sie an Weihnachten zur Hand genommen und das Lukasevangelium aufgeschlagen: *Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging ...*

Unterm Jahr wurde aus dieser Bibel den Kindern vorgelesen; viele Geschichten, die ihr auch kennt. Sie erzählen davon, woher die Welt kommt und warum alles so ist, wie es ist: *Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde ...* und dann machte er den Menschen, als sein Ebenbild und er gab ihm den Auftrag, die Erde zu bebauen und zu bewahren. *Und siehe, es war sehr gut!* Und die Kinder hörten: Gott freut sich an dem, was er gemacht hat. Und wir dürfen das auch! Sie lernten auch: Alles was ist, hat seinen Ursprung in Gott und zu ihm führt am Ende auch alles wieder zurück. Die Kinder lasen die Geschichten von Streit und Versöhnung unter Geschwistern, von Kain und Abel, von Josef und seinen Brüdern. Sie lernten Mose kennen, zu dem Gott aus dem brennenden Dornbusch sprach. Sie hörten vom Goldenen Kalb und den Zehn Geboten. Und dann kamen die Geschichten aus dem Neuen Testament, von Jesus, der niemanden ausschließt und den Gott zuletzt vom Tod erweckt zu neuem Leben. Das hieß doch: Gott ist stärker als der Tod.

Mit diesen Geschichten sind die Kinder aufgewachsen. So lernten sie, Gott und die Welt zu verstehen und sich selbst, als Kinder Gottes. Das ist wohl die wertvollste Botschaft für einen Menschen, wenn er hört: Ich bin Gottes Kind! Es ist gut, dass es mich gibt. Ich darf sein. Aber auch die Erwachsenen haben die Bibel immer wieder aufgeschlagen, um sich Rat und Orientierung zu holen, bei wichtigen Ereignissen in ihrem Leben. Oft ist ja hinten in solchen Familienbibeln der Trauspruch der Eltern eingetragen. Etwa: „Einer trage des anderen Last...“, als Motto für die Ehe, in glücklichen und in schweren Tagen. Und dann gibt es Situationen im Leben, die sind nur schwer auszuhalten. Wenn ein Unfall passiert. Wenn eine ernste Krankheit auftritt. Wenn eine schlimme Nachricht kommt. Dann liegt manchmal über Nacht alles in Scherben. Was bisher selbstverständlich war, zerbricht. Meine Großtante hat kurz vor der geplanten Hochzeit ihren Verlobten verloren. Er ist ganz rasch an einer Nierenkrankheit gestorben und sie stand plötzlich allein da. Der Traum vom gemeinsamen Leben war geplatzt. In solchen Situationen braucht man etwas, woran man sich halten kann - gute Freunde zum Beispiel, vor allem aber einen Glauben, eine Gewissheit, die trägt und über den Abgrund hinweghilft. Ein solche Gewissheit kann wachsen und reifen, wenn man in der Bibel liest, und wenn einem dann eine Geschichte, ein Satz nicht aus dem Kopf geht. Dann fallen einem, manchmal sogar wie von selbst, Worte ein, die weiterhelfen. Wer vor lauter Sorgen nicht aus noch ein weiß, kann sich an Psalmworten festhalten: *"Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln"* (Ps 23). Wer vor lauter Kummer sprachlos und stumm geworden ist, auch der findet in der Bibel Worte, mit denen er klagen kann: *"Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen"* (Ps 22). Wer nicht weiß, was er mit seinem Leben anfangen soll, wer nach einem erfüllten Leben sucht, der hört das Gebot: *"Du sollst Gott lieben und deinen Nächsten wie dich selbst."* Mir hat es vor allem *eine* Geschichte angetan. Jesus hat sie

erzählt und ich glaube, ihr kennt sie alle. Es ist das Gleichnis vom verlorenen Sohn oder besser gesagt: Vom barmherzigen Vater. (Lk 15, 11-32). Das ist eine meiner liebsten und wichtigsten Geschichten geworden. Da lässt sich der jüngere von zwei Söhnen vom Vater sein Erbe auszahlen und zieht hinaus ins Leben. Erst geht alles gut. Er hat eine herrliche Zeit. Dann aber wendet sich das Blatt. Er gerät an die falschen Freunde und ist wohl auch leichtsinnig – mit dem Wohlstand ist es aus. Er stürzt ab und es geht ihm furchtbar elend. An diesem Tiefpunkt in seinem Leben geht er in sich und das ist seine Rettung. Er besinnt sich. Er denkt an sein Zuhause, an den Vater, und er beschließt, zu ihm zurückzugehen. Das war bestimmt kein leichter Weg! Wo er sich selbst doch solche Vorwürfe macht. Wie ein Versager kommt er sich vor. Aber alle Sorge erweist sich als unbegründet. Der Vater breitet die Arme aus, er läuft ihm sogar entgegen und nimmt ihn voller Freude wieder bei sich auf. Er ist einfach nur froh, dass er sein Kind wiederhat.

Meine Lieben, das ist die beste Botschaft der Welt. Es kann sein, was will – ich darf Fehler machen, ich darf Schwächen haben und Scheitern gehört zum Leben dazu. Es ist kein Grund, sich aufzugeben. Die Tür steht immer offen. Der mütterlich-väterliche Gott wartet auf uns in unendlicher Geduld. Wer eine solche Geschichte für sich gefunden hat, der hat wahrlich einen kostbaren Schatz im Herzen. Diese Gewissheit ist mehr wert als alle Edelsteine und Diamanten der Welt. Eure Bibel enthält viele solcher Geschichten. Sie warten nur darauf, von euch entdeckt zu werden. All die Liebesgedichte, Sprichwörter, Briefe und Gebete in diesem Buch erzählen zusammengenommen die *eine* große Geschichte von Gott und seinen Menschen: Wie er sich die Welt vorgestellt hat, was wir daraus machen – und dass er uns trotzdem liebt! Diese alte Bibel hier ist inzwischen mehr als 80 Jahre alt. Sie hat den Zweiten Weltkrieg überstanden und danach etliche Umzüge. Drei Generationen haben in ihr gelesen. Sie wurde gebraucht und benutzt, wie man ihr deutlich ansieht.

Für mich ist sie wertvoll. Aber wenn ich sie jetzt verkaufen würde, würde das Geld nicht einmal für das neueste Computerspiel reichen, und das wäre dann sowieso morgen schon wieder von gestern, nämlich langweilig und überholt. Die Bibel dagegen wird nie langweilig oder wertlos, das ist meine Erfahrung. Darum behalte ich sie lieber.

*In diesem Weinberg liegt ein Schatz,
grabt nur danach ...*

Die Kinder des alten Winzers wurden nicht enttäuscht. Das Graben hatte sich gelohnt. Ich möchte eure Neugier wecken, die Schätze zu entdecken, die sich in diesem Buch der Bücher verbergen. Nur Mut, ihr seid dabei nicht allein unterwegs. Sonntag für Sonntag machen wir uns gemeinsam auf die Suche und heben den Schatz des Evangeliums ans Licht. Darum liegt sie ja in jedem Gottesdienst aufgeschlagen auf dem Altar. Ich freue mich jedenfalls darauf, mit Euch unter die Schatzgräber zu gehen. Amen.

Pfarrerin Rebekka Herminghaus